

Editorial 01/2004



Liebe Leserinnen
und Leser

Da die Zeitschrift Forum «nur» vier Mal im Jahr erscheint, also jetzt die erste Ausgabe 2004 im März, ist es eigentlich zu spät zu fragen, ob Sie einen guten Start im neuen Jahr hatten. Ich hoffe aber trotzdem, dass Sie alle gut angefangen haben und gerüstet sind für alles, was in diesem Jahr auf uns zukommt.

Diese vorliegende Ausgabe ist geprägt durch das Thema Prionen, Creutzfeld Jakob Erkrankung (CJK) und die neue Variante Creutzfeld Jakob Erkrankung (nvCJK). Am 15. Januar dieses Jahres fand in Basel ein internationales Symposium zu diesem Thema statt, an welchem hochpotente Referenten das neueste Wissen preisgaben. Leider kann im Moment, was die Aufbereitung und Sterilisation von Prion-kontaminierten Instrumenten angeht, immer noch nichts mit Sicherheit gesagt werden.

Wie sich aber am Symposium zeigte, sind die verschiedenen europäischen Länder, wie z.B. Schweiz, Deutschland und Frankreich in ihren nationalen Empfehlungen im Zusammenhang mit CJK sehr unterschiedlich, da die Schwerpunkte anders verteilt sind. Wir haben es alle mit dem gleichen Problem zu tun, deshalb werden die Gesundheitsbehörden verschiedener europäischer Länder nicht daran vorbeikommen, eine vermehrte Zusammenarbeit anzustreben, um sicherzustellen, dass wir durch den Einsatz von Instrumenten keine Patienten mit einer sehr gefährlichen Krankheit infizieren.

Es gibt viele Herausforderungen, welche dieses Jahr an uns gestellt werden und umgesetzt werden müssen, unter anderem die Klassifizierung aller aufzubereitenden Medizinprodukte, die Erstellung von Standardarbeitsanweisungen zu sämtlichen manuellen Tätigkeiten, sowie die Arbeitsplatz- und Funktionsbeschreibungen für das Personal und nicht zu vergessen die Validierung von Sterilisationsprozessen sowie Reinigungs- und Desinfektionsverfahren.

Bekanntlich haben die meisten von uns Probleme damit, den Verwaltungen bzw. den Geldgebern der Krankenhäuser begreiflich zu machen, dass die an uns gestellten Forderungen aus Gesetzen erfüllt werden müssen, um auf der rechtssicheren Seite zu bleiben und um Regresse zu vermeiden. Ich denke, dies ist die größte Herausforderung, die an uns gestellt ist.

So ist es eine Aufgabe von uns Praktikern, mit den relevanten Leistungserbringern in den Krankenhäusern und den Entscheidungsträgern sehr eng zusammen zu arbeiten, um eine Sensibilisierung auf unsere Probleme zu erreichen (vgl. dazu «Eine nicht alltägliche Begebenheit», S. 31).

Ich möchte dazu gerne Jack London zitieren: «Wenn die Natur die Geduld verliert, antwortet sie mit Katastrophen.» Deshalb werden Gesetze erlassen, deren Umsetzung notwendigerweise Geld kostet. Dies müssen endlich auch die Entscheidungsträger einsehen.

Daher wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung Ihrer Ziele und viel Durchhaltevermögen. Ihre

Cornelia Hugo

Inhaltsverzeichnis

- 5 *Qualitätssichernde Massnahmen bei der Sterilgutversorgung*
- 9 *Bulgarisch-Schweizerisches Programm für Spitalhygiene*
- 13 *Management von Sterilisationsprozessen leicht gemacht*
- 17 *Verordnung über die Prävention von CJK*
- 19 *Sterilisationssymposium in Basel (Bericht)*
- 21 *Wasser: Aufbereitung und Vorsichtsmassnahmen*
- 24 *News und Forum Focus*
- 27 *Nosokomiale Übertragung von SARS*
- 31 *Eine nicht alltägliche Begebenheit*
- 35 *Übertragung von vCJD durch Bluttransfusion?*
- 34 *Agenda / Impressum*